

Der Muff.

Von Marie von Ebner-Eschenbach.

Die Generalin kam aus einer Nacht... Die Generalin entsetzt, so schnell sie kann, dem Vorfall und den Bekleidungen...

„Da geh ich gleich zu ihm hinüber...“ antwortet die Gebieterin, gibt rasch Hut und Mantel ab und tritt in das Zimmer ihres Mannes.

„Kommt Du endlich!“ ruft er der Eintretenden entgegen, „hat heute wieder schon lange gedauert, die Uhrschlüssel...“

„Venedig ist nicht...“ murmelt der Gatte und zieht den Tisch, auf dem eine Patience ausgelegt ist, zurück, damit seine Frau auf dem Sofa Platz nehmen könne.

„Wohin denn?“ fragt der General. „Rechts in der zweiten Reihe?“ „Der? Ja, der! Ja den — den leg ich nicht aus.“

„Das Weib blühte empor und erwiderte, sie müsse auf ihre Tochter warten, die erst in einer Stunde von der Arbeit kommen und sie abholen werde.“

„In einer Stunde dachte die Generalin — und die Alte dachte jetzt schon so verdächtig schlaftrüge Augen: die ist imstande und erkräftet bei drei Grad Wärme.“

„Geh'n weg!“ sagt sie, „geh'n weg!“ und die Bangigkeit, das Mißtrauen, die sich dabei in ihrem Mienen kundgeben...

„Ich habe ihn dort nicht liegen lassen.“ „Euer Gnaden haben das neulich auch gesagt, wie Euer Gnaden aus dem Theater gekommen sind, und wie ich gesagt habe, das Taschentuch ist nicht da.“

„Die Generalin entsetzt, so schnell sie kann, dem Vorfall und den Bekleidungen, die ihr noch von weitem nachgerufen werden.“

„Wie soll ich's denn melden? Wann denn? Man darf ja nicht reden, weil ich die gnädige Frau immer dichtet beim Antreten.“

„Und für die der alte Muff eine Wohlthat ist, die vorhalten wird bis ans Ende ihrer Tage, ein wahres Lebensgut.“

„Das Weib nahm dankbar alle gespendeten Gaben an, nur den Muff wollte sie sich nicht anstößig lassen.“

„Ich werde von nun an ein schärferes Auge auf Dich haben, Gattin, sonst kommst Du mir einmal noch mit einem einseitigen Mantel.“

„Ich werde von nun an ein schärferes Auge auf Dich haben, Gattin, sonst kommst Du mir einmal noch mit einem einseitigen Mantel.“

„Ich werde von nun an ein schärferes Auge auf Dich haben, Gattin, sonst kommst Du mir einmal noch mit einem einseitigen Mantel.“

„Ich werde von nun an ein schärferes Auge auf Dich haben, Gattin, sonst kommst Du mir einmal noch mit einem einseitigen Mantel.“

„Ich habe ihn dort nicht liegen lassen.“ „Euer Gnaden haben das neulich auch gesagt, wie Euer Gnaden aus dem Theater gekommen sind, und wie ich gesagt habe, das Taschentuch ist nicht da.“

„Die Generalin entsetzt, so schnell sie kann, dem Vorfall und den Bekleidungen, die ihr noch von weitem nachgerufen werden.“

„Wie soll ich's denn melden? Wann denn? Man darf ja nicht reden, weil ich die gnädige Frau immer dichtet beim Antreten.“

„Und für die der alte Muff eine Wohlthat ist, die vorhalten wird bis ans Ende ihrer Tage, ein wahres Lebensgut.“

„Das Weib nahm dankbar alle gespendeten Gaben an, nur den Muff wollte sie sich nicht anstößig lassen.“

„Ich werde von nun an ein schärferes Auge auf Dich haben, Gattin, sonst kommst Du mir einmal noch mit einem einseitigen Mantel.“

„Ich werde von nun an ein schärferes Auge auf Dich haben, Gattin, sonst kommst Du mir einmal noch mit einem einseitigen Mantel.“

„Ich werde von nun an ein schärferes Auge auf Dich haben, Gattin, sonst kommst Du mir einmal noch mit einem einseitigen Mantel.“

„Ich werde von nun an ein schärferes Auge auf Dich haben, Gattin, sonst kommst Du mir einmal noch mit einem einseitigen Mantel.“

„Ich habe ihn dort nicht liegen lassen.“ „Euer Gnaden haben das neulich auch gesagt, wie Euer Gnaden aus dem Theater gekommen sind, und wie ich gesagt habe, das Taschentuch ist nicht da.“

„Die Generalin entsetzt, so schnell sie kann, dem Vorfall und den Bekleidungen, die ihr noch von weitem nachgerufen werden.“

„Wie soll ich's denn melden? Wann denn? Man darf ja nicht reden, weil ich die gnädige Frau immer dichtet beim Antreten.“

„Und für die der alte Muff eine Wohlthat ist, die vorhalten wird bis ans Ende ihrer Tage, ein wahres Lebensgut.“

„Das Weib nahm dankbar alle gespendeten Gaben an, nur den Muff wollte sie sich nicht anstößig lassen.“

„Ich werde von nun an ein schärferes Auge auf Dich haben, Gattin, sonst kommst Du mir einmal noch mit einem einseitigen Mantel.“

„Ich werde von nun an ein schärferes Auge auf Dich haben, Gattin, sonst kommst Du mir einmal noch mit einem einseitigen Mantel.“

„Ich werde von nun an ein schärferes Auge auf Dich haben, Gattin, sonst kommst Du mir einmal noch mit einem einseitigen Mantel.“

„Ich werde von nun an ein schärferes Auge auf Dich haben, Gattin, sonst kommst Du mir einmal noch mit einem einseitigen Mantel.“

Aue und ihre Kuh.

Von Johannes W. Jensen.

„In Healsfund (im nordöstlichen Jütland) war Jahrmärkt, dort, wo das Vieh verkauft wurde, stand ein altes Weib mit seiner Kuh.“

„Der Mann, die Dienerin, das Stubenmädchen waren auch zur Stelle, ohne Zweifel einem unbehüteten künstlerischen Triebe gehorchend.“

„Da ist sie! da ist sie! ja — jetzt können Sie's selber fragen!“ rief die Bettlerin dem Wachmann zu.

„Und neben ihr stand die Kuh und rührte mit ihrem Kopfe fast an Aues Hals.“

„Die Kuh war alt, aber gut, gesund im Fell und ordentlich gepflegt.“

„Die Kuh war alt, aber gut, gesund im Fell und ordentlich gepflegt.“

„Die Kuh war alt, aber gut, gesund im Fell und ordentlich gepflegt.“

„Die Kuh war alt, aber gut, gesund im Fell und ordentlich gepflegt.“

„Käufern ein abschlägige Antwort gegeben; so konnte man sie bald und redete viel von ihr.“

„Einer der Männer, die um die Kuh gekämpft hatten, kam ein zweites Mal.“

„Da hörte Aue auf zu hören.“

„Die Kuh war alt, aber gut, gesund im Fell und ordentlich gepflegt.“

„Die Kuh war alt, aber gut, gesund im Fell und ordentlich gepflegt.“

„Die Kuh war alt, aber gut, gesund im Fell und ordentlich gepflegt.“

„Die Kuh war alt, aber gut, gesund im Fell und ordentlich gepflegt.“

„Die Kuh war alt, aber gut, gesund im Fell und ordentlich gepflegt.“

„Die Kuh war alt, aber gut, gesund im Fell und ordentlich gepflegt.“

„Bedeutender Gelehrter.“

„Dreizehnjährig ist der Vertreter der Kunstgeschichte an der Universitätsbibliothek.“

„Dreizehnjährig ist der Vertreter der Kunstgeschichte an der Universitätsbibliothek.“

„Dreizehnjährig ist der Vertreter der Kunstgeschichte an der Universitätsbibliothek.“

„Dreizehnjährig ist der Vertreter der Kunstgeschichte an der Universitätsbibliothek.“

„Dreizehnjährig ist der Vertreter der Kunstgeschichte an der Universitätsbibliothek.“

„Dreizehnjährig ist der Vertreter der Kunstgeschichte an der Universitätsbibliothek.“

„Dreizehnjährig ist der Vertreter der Kunstgeschichte an der Universitätsbibliothek.“

„Dreizehnjährig ist der Vertreter der Kunstgeschichte an der Universitätsbibliothek.“